



Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Ein Konzept für Tagesbetreuungen der Stadt Bern

Herausgeberin: Direktion für Bildung, Soziales und Sport, Schulamt, Effingerstrasse 21, 3011 Bern, Telefon 031 321 64 60, tagesbetreuung@bern.ch, www.bern.ch/schulamt • **Bericht:** Timo Huber, DOK Impuls, Fachstelle für Spiel- und Lebensraum von Kindern, Barbara Schmitt Schneider, Familie & Quartier Stadt Bern, Soziokultur, Irene Hirsbrunner, Schulamt, Tagesbetreuung • **Bern, Februar 2024**

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Bezugsrahmen	4
1.3	Ziele	4
2	Theoretische Grundlagen	6
2.1	Stufen	6
2.2	Prinzipien	7
3	Partizipation in der Tagesbetreuung konkret	8
3.1	Schritt für Schritt-Anleitung	8
3.1.1	Leitfragen Bestandsaufnahme	8
3.1.2	Schritte & Leitfragen Partizipationsprozess	8
3.2	Mögliche Themen	9
3.3	Praxisbeispiele & Herausforderungen	9
4	Gelingensfaktoren	11
5	Literatur	12

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Grundlage für dieses Partizipationskonzept ist das Pilotprojekt «Partizipation in der Tagesbetreuung für Schulkinder». Dieses Pilotprojekt von Sommer 2022 bis Sommer 2023 hat die Fachstelle für Spiel- und Lebensraum des Dachverbands für offene Arbeit in der Stadt Bern (DOK) in Zusammenarbeit mit Familie & Quartier Stadt Bern (FQSB), dem Schulamt und den drei Tagesbetreuungsstandorten Stapfenacker, Pestalozzi und Marzili / Sulgenbach durchgeführt. Durch die Mitarbeit der drei Tagesbetreuungsstandorte konnten wertvolle Erkenntnisse aus dem Alltag gewonnen werden.

1.2 Bezugsrahmen

Die Beteiligungsrechte der Kinder finden sich auf internationaler Ebene in der Kinderrechtskonvention (KRK) vom November 1989 im Artikel 12, Absatz 1: *Jedes Kind, das fähig ist sich eine eigene Meinung zu bilden, hat das Recht, diese Meinung in allen es berührenden Angelegenheiten frei zu äussern. Die Meinung des Kindes ist angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife zu berücksichtigen.* Die Schweiz hat die KRK 1997 ratifiziert.¹

In den Qualitätsstandards für eine gute Tagesschule (Stadt Bern BSS, 2012) ist verankert, dass «Schülerinnen und Schüler [...] bei der Planung und Umsetzung von Aktivitäten sowie bei der Gestaltung der Tagesschule ein Mitbestimmungsrecht [haben]».²

Im UNICEF Aktionsplan für eine kinderfreundliche Gemeinde Stadt Bern 2021-2024 unter der Massnahme 5.2 „Tagesschule mitgestalten“ ist festgehalten: «Schüler*innen werden bei der Gestaltung der Angebote und Infrastruktur von Tagis und Tagesschulen einbezogen. Entsprechende Strukturen und Gefässe für die dauerhafte Mitwirkung werden geschaffen.»³

1.3 Ziele

- Kinder erlernen innerhalb demokratischer Prozesse, dass ihre Stimme gehört wird und dass verschiedene Kinder unterschiedliche Bedürfnisse und Meinungen haben dürfen, fächerübergreifende Ziele des Lehrplans 21 werden erfüllt (politische Bildung).
- Bei Entscheidungsprozessen beteiligt zu werden, ermöglicht Kindern das Erleben von Selbstwirksamkeit und stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre Zuversicht und ihr Vertrauen in die Zukunft (Gesundheitsförderung).⁴

¹ https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1998/2055_2055_2055/de

² Stadt Bern 2012, S. 14

³ Stadt Bern 2020, S. 25

⁴ <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=853:was-bedeutet-partizipation-in-der-kindertagesbetreuung&catid=60>

- Partizipation stärkt das Wohlbefinden, führt zu stärkerer sozialer Eingebundenheit und einer höheren Lernmotivation. Partizipation ist eine wichtige Voraussetzung für effektive Lernprozesse der Schüler/-innen und eine Bildung, bei der die Gestaltungskompetenz von Kindern und Jugendlichen ins Zentrum gestellt wird.⁵
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Tagesbetreuung ist sowohl ein Merkmal von Qualität als auch ein Beitrag dazu. Sie fordert und fördert die Entwicklung der Tagesbetreuung.⁶
- Beitrag zur Resilienzförderung bei Kindern, von der insbesondere Kinder in schwierigen Lebenslagen profitieren.⁷

⁵ <http://www.schulnetz21.ch/prinzipien/partizipation>

⁶ Hansen et al. 2011, S. 44-45

⁷ Lutz 2012

2 Theoretische Grundlagen

2.1 Stufen

Zur Planung und Umsetzung von Partizipationsvorhaben kann eine Einordnung in Stufen sinnvoll und unterstützend sein. Dabei ist zu beachten, dass verschiedene Projektphasen oder Etappen bei Einzelvorhaben verschiedenen Stufen zugeordnet werden können.

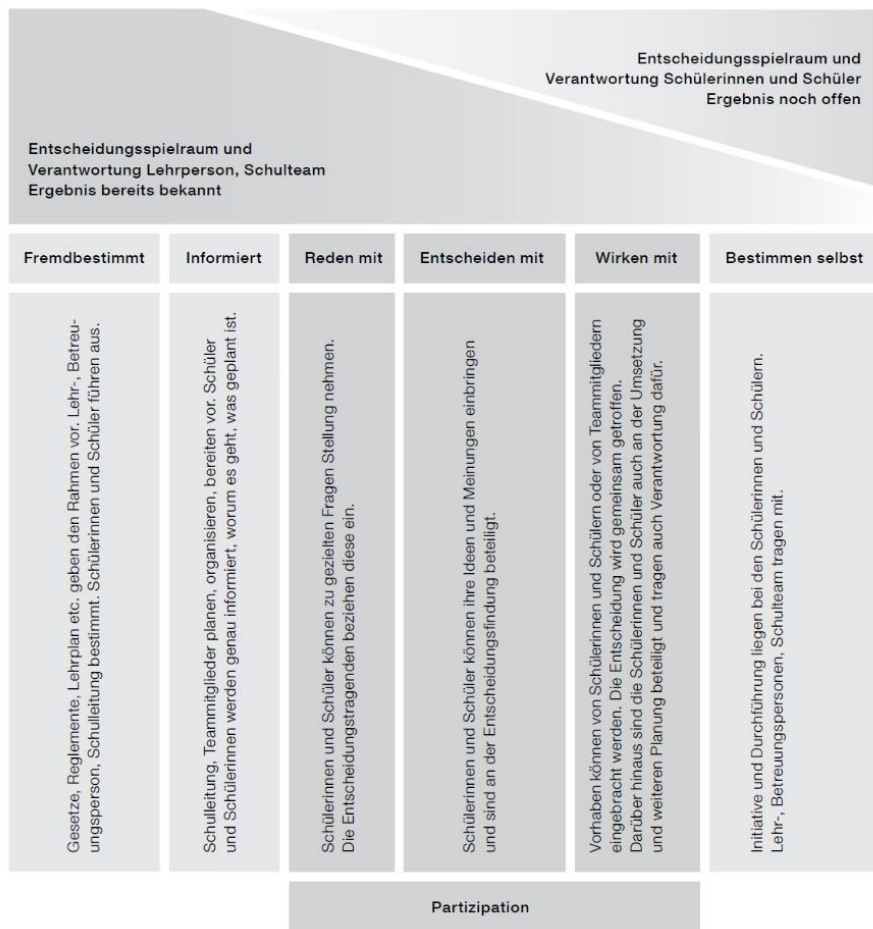


Abbildung 1: Partizipationsgrade (Quelle: Schulamt Stadt Zürich 2013, S. 10)

2.2 Prinzipien⁸

In der Praxis können folgende Prinzipien für die Partizipation von Kindern berücksichtigt werden:

Information Kinder müssen wissen, worum es geht. Es ist zentral, dass die Kinder und Jugendlichen im Partizipationsprozess begleitet und kontinuierlich informiert werden.	Transparenz Kinder müssen wissen, wie sie sich verständlich machen können. Den Kindern und Jugendlichen muss klar und verständlich vermittelt werden, welche Entscheidungsspielräume sie haben.	Freiwilligkeit Kinder müssen selbst entscheiden dürfen, wie, ob und in welchem Umfang sie von ihren Rechten Gebrauch machen.
Verlässlichkeit und Verbindlichkeit Kinder müssen sich auf die Erwachsenen verlassen können. Entscheidungen müssen zeitnah Folgen nach sich ziehen.	Individuelle Begleitung Kinder müssen von den Erwachsenen individuell begleitet und unterstützt werden. Das Setting muss adressat*innengerecht und zielgruppenorientiert gestaltet sein.	Lebensweltorientierung Sowohl die Methodenwahl wie auch die Thematik müssen an den Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen anknüpfen.

⁸ Hansen et al. 2011, S. 23-26

3 Partizipation in der Tagesbetreuung konkret

3.1 Schritt für Schritt-Anleitung

3.1.1 Leitfragen Bestandsaufnahme

- Welche konzeptuellen Grundlagen gibt es schon (hinsichtlich Partizipation aber auch generell z.B. Betriebskonzept)? Gibt es Kapitel / Abschnitte, die sich der Partizipation widmen? Welche Ziele definieren diese?
- Was wird im Alltag gelebt und umgesetzt? Welche Themen?
- Können die Kinder frei wählen, womit sie sich beschäftigen möchten?
- Sind die Spiel- und Gebrauchsmaterialien für die Kinder frei zugänglich?
- Können die Kinder Aktions- und Funktionsräume auch ohne Begleitung Erwachsener nutzen?
- Dürfen die Kinder dann etwas essen, wenn sie Hunger haben?
- Werden Regeln gemeinsam aufgestellt?
- Gibt es Gefässe und / oder Methoden für Partizipation, wenn ja, welche?
- Was sind Chancen, Vorteile, Herausforderungen und Hindernisse?
- Wie ist der aktuelle Stand bei der Bearbeitung von Partizipationsthemen? Ist es gerade sehr aktuell oder eher nicht?
- Wie ist die Kooperation zwischen Fachbereich Betreuung und Fachbereich Unterricht?

3.1.2 Schritte & Leitfragen Partizipationsprozess⁹

1. Rahmenbedingungen und Gestaltungsspielraum klären
 - Welche Rahmenbedingungen bestehen? Finanziell? Räumlich?
 - Welcher Gestaltungsspielraum besteht?
 - Worüber sollen die Kinder auf jeden Fall / keinen Fall (mit-)entscheiden? Wo sind die Grenzen?
 - Mit welcher Form der Beteiligung können sich alle im Prozess involvierten Personen (Kinder und Erwachsene) anfreunden?
 - Welche Entscheidungs-Gültigkeit sind alle im Prozess involvierten Personen (Kinder und Erwachsene) bereit zu akzeptieren?
2. Ziele definieren
 - Welches Thema (z.B. Gestaltung der Aktivitäten, Raumnutzung) steht im Zentrum des Partizipationsprozesses?
 - Welche inhaltlichen Ziele sollen mit dem Partizipationsprozess erreicht werden?
3. Methoden auswählen
 - Mit welchen Methoden können die Prozesse zielgruppengerecht gestaltet werden?
 - Wie können sich die Kinder eine Meinung bilden, was brauchen sie dafür und wie wird ihnen das vermittelt?
 - Welche Kreativmethoden gibt es, um Bedürfnisse nicht nur verbal abzuholen, sondern auch auf eine kreative und spielerische Art und Weise?

⁹ Angelehnt an «Arbeitsschritte bei einem Beteiligungsprozess – eine Übersicht» (Stadt Bern 2016, S. 9)

4. Prozessdesign definieren
 - Wann können die Kinder wie mitwirken? Auf welcher Stufe?
 - Wann sind welche Kommunikationsmomente notwendig? Wer muss informiert werden?
 - Welches Material wird benötigt?
5. Zuständigkeiten definieren
 - Wer hat im Partizipationsprozess welche Aufgaben und Rollen?
 - Welche Entscheidungskompetenzen bestehen
6. Chancen & Risiken antizipieren
 - Was könnte schief gehen? Weshalb?
 - Wie können längere Prozesse etappiert werden, um diese Schritte zu würdigen?
7. Partizipationsprozess durchführen
 - Rahmenbedingungen kommunizieren
 - Ziele, Aufgaben und Rollen erläutern
 - Fragen klären
 - Begleitende Haltung einnehmen, die Kinder stehen im Fokus
 - Abschluss, Würdigung & ggf. Ausblick geben (falls weitere Schritte geplant sind)

3.2 Mögliche Themen¹⁰

Kinder und Jugendliche können je nach Situation bei Entscheidungen «mitreden», «mitentscheiden» oder «mitgestalten», u.a. wenn es um folgende Themen geht¹¹:

- Einrichtung und Nutzung der Räume
- Ausgestaltung der Regeln für den Umgang miteinander und mit Materialien
- Aktivitäten, Angebote
- Arbeit: Hausaufgaben, Ämtli etc.
- Esssituation
- Projekte

3.3 Praxisbeispiele & Herausforderungen¹²

Thema	Beispiel aus der Praxis	Inhalt	Herausforderung
Partizipation beim Essen	Kinderrestaurant	Menü selbst wählen	Raumverhältnisse
		Essens-Zeit selbst bestimmen	
		Mitwirkung bei Essens-Ausgabe	Gerechtigkeit

¹⁰ Siehe dazu Kap. 5 Schulamt Stadt Zürich 2013, ab S. 50

¹¹ Schulamt Stadt Zürich 2013, S. 51

¹² Ergebnisse aus den Bestandsanalysen der teilnehmenden Tagesbetreuungsstandorte (Stapfenacker, Pestalozzi & Marzili/Sulgenbach) am Pilotprojekt «Partizipation in der Tagesbetreuung für Schulkinder»

Partizipation bei Ausflügen	Abstimmung	Kinder stimmen über verschiedene Vorschläge ab	Gerechtigkeit
Partizipationsgefäß etablieren	Wunschkasten	Ideen / Vorhaben einbringen für Aktivitäten, Angebote, Projekte	Entscheidungsmacht Verantwortung
Institutionalisierung von Partizipation	Konzept	Partizipation ist konzeptionell verankert	Verankerung
Know-how aneignen	Weiterbildungskurse	Was wird unter Partizipation verstanden?	Verständnis Know-how Fluktuation
Partizipationsverständnis klären & verankern	Arbeitsgruppen Teamsitzungen	Aushandlung innerhalb der Tagesbetreuung & gemeinsam mit Schule	Verständnis Fluktuation
Partizipationsgremium etablieren	Kinderrat	Mitreden und Mitentscheiden über Themen, die alle betreffen	Präsenz Freiwilligkeit
Verantwortlichkeit für das Thema Partizipation	Hüter*in des Themas Partizipation	Thema Partizipation hüten, Verantwortung für die Umsetzung wahrnehmen, Ansprechperson darstellen	Ressourcen Verbindlichkeit Know-how Fluktuation
Recht auf Partizipation	Plakataktionen	Kinder über Kinderrechte (insb. Recht auf Mitbestimmung) aufklären / für Kinderrechte sensibilisieren	Verantwortung Transparenz Know-how

4 Gelingensfaktoren

- Die Partizipation von Kindern muss im Konzept und im Bewusstsein der Betreuer*innen verankert sein. Wenn allen Beteiligten klar ist, dass die Kindergremien selbstverständlich im Alltag stattfinden und sie Entscheidungsrechte haben, wird die Alltagsdemokratie für alle verbindlich.¹³
- Hüter*in des Themas «Partizipation in der Tagesbetreuung» ist bestimmt.
- Neue Mitarbeitende sind ins Thema eingeführt.
- Eine gemeinsame Haltung unter den Mitarbeitenden ist entwickelt.
- Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Betreuung und dem Fachbereich Unterricht.¹⁴
- Verlässliche Beteiligungsgremien müssen eingeführt werden.
- Die Interaktionen zwischen den Beteiligten sollen respektvoll und dialogisch gestaltet sein: Wie gelingt es, Kindern zuzuhören und sie zu verstehen? Wie fragt man sie, ohne sie zu bedrängen oder ihnen eine Antwort in den Mund zu legen? Wie konkretisiert man abstrakte Inhalte, sodass die Kinder sie sinnlich erfassen und an ihre Vorerfahrungen anknüpfen können?¹⁵

¹³ <https://www.backwinkel.de/blog/partizipation-in-kindergarten-und-kita/>

¹⁴ Schulamt Stadt Zürich 2013, S. 52

¹⁵ Hansen et al. 2011

5 Literatur

- Hansen, Rüdiger; Knauer, Rainard & Sturzenhecker, Benedikt (2011): Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! Weimar: verlag das netz.
- Lutz, Ronald (2012): Mitbestimmung in Kindertageseinrichtungen und Resilienz. Deutsches Kinderhilfswerk e.V. (Hrsg.): Kinderreport Deutschland 2012, Berlin.
- Schulamt Stadt Zürich (2013): Praxisleitfaden SchülerInnen-Partizipation. Online: <https://www.stadt-zuerich.ch/partizipation-schule> (letzter Zugriff: 15.06.2023).
- Stadt Bern, Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS) (2012): Tagesschule der Stadt Bern. Qualitätsstandards für eine gute Tagesschule. Online: https://www.bern.ch/themen/kinder-jugendliche-und-familie/kinderbetreuung/tagesbetreuung/downloads/bss_sch_qualitaetsstandards_tage_sschule_web.pdf/at_download/file (letzter Zugriff: 15.06.2023)
- Stadt Bern, Gemeinderat (2016): Mitreden & Mitgestalten. Arbeitshilfe zu partizipativen Prozessen für die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung. Online: https://www.bern.ch/mediencenter/medienmitteilungen/aktuell_ptk/arbeitshilfe-partizipation-verabschiedet/dokument/mitreden-und-mitgestalten-arbeitshilfe-pdf-1-4-mb.pdf/download (letzter Zugriff: 20.10.2023)
- Stadt Bern, Gemeinderat (2020): UNICEF Aktionsplan für eine kinderfreundliche Gemeinde 2021- 2024. Online: <https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/bss/familieundquartier/bereich-soziokultur/aktionsplan-fuer-eine-kinderfreundliche-gemeinde/downloads/unicef-aktionsplan-2021-2024-zu-unicef-aktionsplan.pdf> (letzter Zugriff: 20.04.2023)